

*NvK an alle Christgläubigen. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für die Kollegiat- und Pfarrkirche St. Andreas zu Hildesheim.*

(Kop. (15./16. Jb.): HANNOVER, HStA, Cop. VI 50 (Andreasstift) f. 71.)<sup>1)</sup>

Druck: Doebner, Urkundenbuch VII 15 Nr. 32.

Erw.: Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 410; Vansteenberghe 486; Schiel, Nikolaus von Cues 31; Koch, Umwelt 127; Schwarz, Regesten 448f. Nr. 1794.

Formular: Splendor paterne glorie (Nr. 965).

<sup>1)</sup> *Kriegsverlust. Die Angaben nach Doebner, Urkundenbuch VII 15.*

*NvK an alle Christgläubigen. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für die Marienkapelle (des Priesterhauses) super Hollant prope parvam molam in der Pfarre St. Johannis zu Herford, Diözese Paderborn.<sup>1)</sup>*

Kop. (Ende 15. Jb.): WOLFENBÜTTEL, StA, VII C Hs. 103 (Kopiar des Priesterhauses) f. 12<sup>v</sup>-13<sup>r</sup>.

Formular: Dum precelsa meritorum insignia (Nr. 966).

<sup>1)</sup> *Von Herford aus war 1440 das Hildesheimer Fraterberrenhaus auf dem Lüchtenhof gegründet worden; Monasticon Fratrum Vitae Communis II 74 und 90f.*

*NvK proconsulibus, consulibus, habitatoribus, incolis et universitati der Stadt Hildesheim. Er bestätigt das ihnen von Kg. Sigismund gewährte Privileg, daß sie vor kein auswärtiges Gericht geladen werden dürfen.<sup>1)</sup>*

Or., Perg. (S): HILDESHEIM, Stadtarchiv, Urk. 771. Auf der Plika: H. Pomert; unter der Plika: Visa. T. L.

Kop. (18./19. Jb.): HILDESHEIM, Dombibl., Hs 375 (Kopiar mit Urkunden der Stadt Hildesheim) f. 119<sup>r</sup>-122<sup>r</sup>.

Abbildung des Siegels: Schiel, Nikolaus von Cues 24, mit einer abwegigen Beschreibung 23-25.

Druck: Doebner, Urkundenbuch VII 15-17 Nr. 33.

Erw.: Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 410; Fink, Urkundenbuch Hameln 178 Nr. 297; Vansteenberghe 486; Schiel, Nikolaus von Cues 34; Koch, Umwelt 127; Lindenberg, Stadt und Kirche 69f.; Schwarz, Regesten 449 Nr. 1797.

*Es schicke sich, daß er alles, was von den Königen der Römer zur Förderung der Gerechtigkeit gewährt worden ist, durch die Beihilfe seiner Bestätigung vor Übergriffen sichere. Die Adressaten haben ihm unlängst eine Bittschrift vorgelegt, derzufolge ihnen Kaiser Sigismund, damals noch König, mit Rat und Zustimmung der Fürsten, Grafen, Barone und Edlen des heiligen Reiches gewährt habe, daß sie von wem auch immer, abgesehen von Gerichten des Königs selbst, vor kein Gericht außerhalb ihrer Stadt geladen werden dürfen, wie die nachstehend von Wort zu Wort eingerückte Urkunde im einzelnen enthalte. Da aber einige sie in Widerspruch zu dieser Anordnung wiederholt ad vetida (!) et secreta seu similia iudicia<sup>2)</sup> non ordine iuris neque iusticie favore laden, propter quod vobis multe insolencie, captivitates et depredaciones, ex quibus iusticia non queritur, consequuntur, sei er von ihnen gebeten worden, sie vor solchem Schaden zu bewahren und jene Urkunde, unbeschadet der kirchlichen Freiheit und der Jurisdiktion des Bischofs und der Kirche von Hildesheim zu bestätigen.*

Nos itaque attendentes, quod spiritualis temporalis nonnumquam suffragatur mucroni, huiusmodi supplicationibus inclinati prefatas litteras et quecumque inde secuta, sine tamen ecclesiastice liber-

tatis necnon episcopi et ecclesie iurisdictionisque eorundem preiudicio atque dampno auctoritate legationis nostre, qua fungimur in hac parte, tenore presencium approbamus et confirmamus et nichilominus venerabili abbati monasterii sancti Godehardi Hildensemensis ac dilectis nobis in Christo sancti Bonifacii Hamelensis ac sancti Alexandri Emecensis<sup>3)</sup> Mindensis et Maguntinensis dyocesis ecclesiarum decanis mandamus, quatenus ipsi vel duo aut unus eorum approbacionem et confirmacionem nostras huiusmodi per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia firmiter observare procurent, contradictores per censuram similem compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio 20 brachii secularis.

(Folgt die Urkunde Kg. Sigismunds von 1418 IX 26.)

<sup>1)</sup> Reg. Imp. XI Nr. 3585 von 1418 IX 26.

<sup>2)</sup> Femegerichte; s.o. Nr. 1000 Anm. 32.

<sup>3)</sup> Einbeck.

### 1451 Juli 19, Hildesheim.

Nr. 1503

NuK an Borchardus Steynhoff, Cellerar und Kanoniker der Kirche von Hildesheim. Er bestätigt die von Borchardus mit der Wiederherstellung des St. Johannes-Hospitals vor Hildesheim verbundenen Stiftungen.<sup>1)</sup>

Or., Perg. (S, stark beschädigt): HILDESHEIM, Stadtarchiv, Urk. 1859. Auf der Plika: H. Pomert; unter der Plika: Visa. T. L.

Kop. (18. Jh.): GÖTTINGEN, Univ.-Bibl., Cod. Histor. 1 (Sammlung Gruber) Bd. XIV/2 f. 219<sup>ro</sup> (nach dem heute verlorenen Copiale Magnum, ehemals HANNOVER, HStA, f. 867; zur Hs. s. Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate I. Hannover 2. Göttingen 2, 1–5); HILDESHEIM, Dombibl., Hs 7 l (Urkundenabschriften, meist des 18., aber auch des 17. Jahrhunderts, den Dom von Hildesheim betreffend) p. 337f., mit Angabe der Signatur des Or.: Caps. XXXI Nr. 25 (so auch auf der Rückseite des oben genannten Or.); unter derselben Signatur Erwähnung im Archivrepertorium des Domkapitels von 1667 p. 350.

Druck: Doebner, Urkundenbuch VII 17f. Nr. 34.

Erw.: Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 410; Vansteenberghe 486; Koch, Umwelt 127; B. Hotz, Beginen und willige Arme im spätmittelalterlichen Hildesheim, Hildesheim 1988, 69; Schwarz, Regesten 449 Nr. 1798.

Die ihm von Borchardus vorgelegte Bittschrift führe im einzelnen aus, das St. Johannes-Hospital vor den Mauern von Hildesheim sei so verarmt gewesen, daß der Stiftungsabsicht der beiden Gründer, der ehemaligen aufeinander gefolgt Hildesheimer Dompropste Reynaldus und Iohannes, zuwider weder Pilger noch arme Einwohner aufgenommen und versorgt werden konnten; doch habe sich der genannte Borchardus auf Bitte und Rat von Propst, Dekan und Kapitel derselben Kirche von Hildesheim des Hospitals angenommen und dessen Gebäude und Einkünfte unter großen Mühen und Auslagen wieder in Ordnung gebracht und gar erweitert. Ferner sei von Propst, Dekan und Kapitel angeordnet worden, daß zu seinen Lebzeiten Borchardus, danach der jeweilige Hildesheimer Domdekan mit Hilfe eines geeigneten Prokurators das Hospital verwalten lassen und daß jeder Hildesheimer Domdekan bei der Aufnahme in den Dekanat wie der derzeitige Dekan schwören müsse, von den Einkünften des Hospitals nichts für sich selbst zu verwenden. Schließlich habe Borchardus dem Hospital für 10 sein Seelenheil Einkünfte von jährlich 60 rhein. Gulden mit der Zweckbestimmung geschenkt, daß der Rektor oder Prokurator des Hospitals jährlich an zwei Mädchen im heiratsfähigen Alter je 20 rhein. Gulden als Heiratsgeld zable, zur Bekleidung von Hospitalsarmen drei ganze Tücher kaufe, die in der Hildesheimer Neustadt hergestellt worden sind, für das Gedächtnis des genannten Borchardus in der Kirche St. Andreas jährlich 6 15 rhein. Gulden entrichte und den Rest sodann für die Zwecke der Hospitalsarmen verwahren solle, wie dies in zwei Urkunden enthalten sei, deren eine über die vorstehende Anordnung Propst, Dekan und Kapitel, die andere über die Schenkung der 60 Gulden die Hildesheimer consules gesiegelt haben. NuK entspricht der Bitte des Borchardus, die angeführten Urkunden und ihre Bestimmungen kraft seiner Legationsgewalt zu bestätigen.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Doebner, Urkundenbuch IV 374–379 Nr. 391 und 392 (1440) sowie 609–613 Nr. 722 (1450); Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 397f.